

## **Habitat-Fragmentierung bzw. Flächenverbrauch gezielt vermindern**

### **Akteure**

Planung und Bereitstellung von Planungsgrundlagen: Landes-, Regional- und Kommunalplanung sowie zuständige Fachbehörden; Umsetzung: Landes- und Kommunalpolitik sowie zuständige Behörden

### **Beschreibung**

Vor dem Hintergrund einer hohen und immer weiter zunehmenden Fragmentierung der Landschaft (für Sachsen z. B. Tröger 2012) bzw. von Lebensräumen und im Zusammenhang mit dem durch den Klimawandel erhöhten Bedarf an funktionierendem Biotopverbund (Bouwma et al. 2012; Huntley 2007; Reich et al. 2011) sollten das „Bundesprogramm Wiedervernetzung“ (BMU, BMVBS 2012) sowie das „Handlungsprogramm zur Reduzierung der Flächeninanspruchnahme des Freistaates Sachsen“ in der Modellregion von den beteiligten Behörden und Organisationen systematisch angewendet und umgesetzt werden. Land und Kommunen sowie Behörden bzw. Fachbehörden und Planer sollten konkrete Lösungsansätze erarbeiten, wie bestehende Fragmentierungen vermindert sowie zusätzliche Fragmentierungen vermieden werden können. Hierbei sollten bauliche Maßnahmen an Verkehrswegen (z. B. Grünbrücken) ebenso behandelt werden wie organisatorische (z. B. interkommunale Gewerbegebiete).

Insbesondere sollten in den identifizierten Kernflächen des Biotopverbundes (LfULG 2012) und der Gebietskulisse für die Ausweisung eines großräumig übergreifenden Biotopverbund (SMI 2013, Karte 7) bestehende Barrieren in den terrestrischen und aquatischen Lebensräumen (→ Kapitel II.2 zur Durchgängigkeit von Fließgewässern) oder zwischen Unzerschnittenen Verkehrsarmen Räumen (UZVR, SMI 2013, Karte 5) ermittelt, bewertet und Möglichkeiten zu einer Abmilderung von Lebensraumzerschneidung gesucht werden (Vos et al. 2008). Dabei sollten insbesondere die vorhandenen UZVR erhalten werden. Weiter ist auf mögliche Synergiepotenziale zum Ziel kompakter Siedlungsstrukturen bzw. der Vermeidung weiterer Zersiedlung zu verweisen (→ Kapitel II.1), da dies ein wichtiger Beitrag zur Verringerung der Fragmentierung der Landschaft bzw. der Flächeninanspruchnahme ist.

### **Bezug zum Klimawandel und Priorität**

Die vorhandenen UZVR (SMI 2013, Karte 5) stellen wichtige großflächige Räume dar, die in Verbindung mit dem Biotopverbund eine wichtige Voraussetzung für die Realisierung klimawandelbedingt notwendiger Ausweichbewegungen von Arten bzw. Populationen darstellen. Die Fragmentierung der (aktuellen und potenziellen künftigen) Lebensräume von Arten steht dem entgegen.

Die Maßnahme dient der Umsetzung bestehender Grundlagen zur Reduzierung der Flächeninanspruchnahme sowie des Bundesprogrammes Wiedervernetzung (BMU und BMVBS 2012) und des Handlungsprogramms zur Reduzierung des Flächenbedarfs des Freistaates Sachsen.

### **Bezug zur Modellregion und regionale Differenzierung**

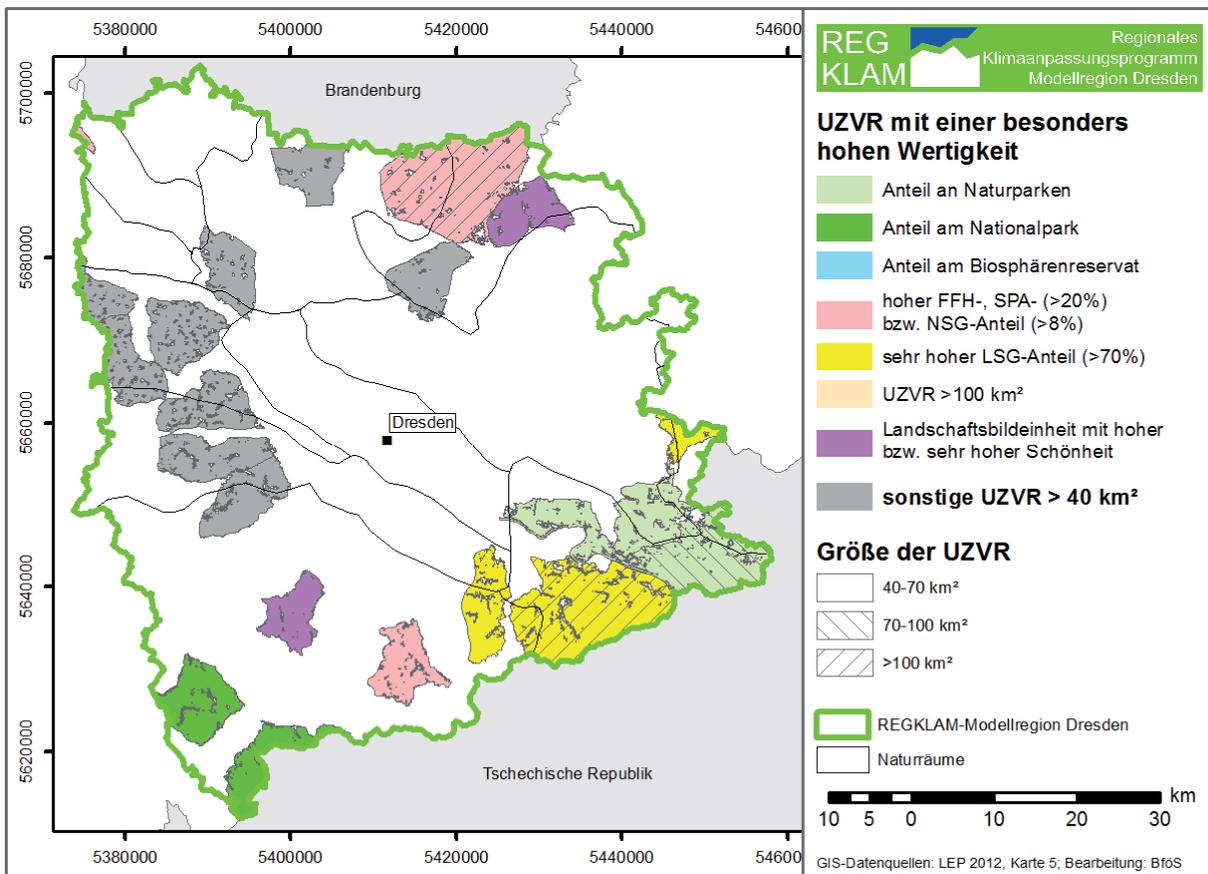
Die Modellregion ist geprägt durch einige wenige UZVR im Südosten und Nordosten sowie kleinere UVZR westlich von Dresden (SMI 2013, Karte 5).

### **Synergien und Zielkonflikte**

Synergien: Die Verringerung der Flächeninanspruchnahme kann im Sinne einer Verringerung von Versiegelung zur Verbesserung der Grundwasserneubildung beitragen.

Zielkonflikte: Der Flächenanspruch führt zu Konflikten mit Mobilitätswünschen, der baulichen Entwicklung oder der Landnutzung. Die Reduzierung des Landschaftsverbrauchs ist eine komplexe und gesamtgesellschaftliche Aufgabe, bei der viele Akteure beteiligt und zur Lösung der bestehenden Problematik aufgerufen sind.

Übersicht über Unzerschnittene Verkehrsarme Räume (UZVR)



**Quellen**

BOUMWA, I.M.; VOS, C.; BIEMANS, M.; McINTOSH, N.; VAN APELDOORN, R.; VERDONSCHOT, P. (2012): Guidelines on dealing with the impact of climate change on the management of Natura 2000. Final Draft Version to be subject to approval of Commission Services, 11 July 2012.

BMU (BUNDESMINISTERIUM FÜR UMWELT, NATURSCHUTZ UND REAKTORSICHERHEIT) und BMVBS (BUNDESMINISTERIUM FÜR VERKEHR, BAU UND STADTENTWICKLUNG) (2012): Bundesprogramm Wiedervernetzung (Beschlossen vom Bundeskabinett am 29. Februar 2012).

HUNTLEY, B. (2007): Climatic Change and the Conservation of European Biodiversity: towards the development of adaptation strategies. Convention on the conservation of European wildlife and natural habitats, 27th meeting, Strasbourg 26-29 November 2007. Council of Europe, T-PVS/Inf (2007) 3. 60 S.

LfULG (2012): Konkretisierung der Biotopverbundplanung. F+E-Vorhaben. Hinweis von: Dr. S. Uhlemann, LfULG.

REICH, M. (2011): Ecological Networks – an Adaptation Strategy for Climate Change? Bonn, 12.04.2011. FKZ 3505850500, UFOPLAN 2008, gefördert durch das BfN.

SMI (2012): Landesentwicklungsplan 2012, Entwurf für das Beteiligungsverfahren gemäß §§ 9 und 10 ROG in Verbindung mit § 6 Abs. 2 SächsLPlIG (Kabinettsbeschluss vom 20. Dezember 2011).

SMI (2013): Landesentwicklungsplan 2013 (Durch die Sächs. Staatsregierung am 12. Juli 2013 als Rechtsverordnung beschlossen). Dresden.

TRÖGER, M. (2012): Analyse der Landschaftszerschneidung in Sachsen. Schriftenreihe des LfULG, Heft 39/201. Download von <https://publikationen.sachsen.de/bdb/artikel/13820>

VOS, C. et al. (2008): Adapting landscapes to climate change – examples of climate-proof ecosystem networks and priority adaptation zones. Journal of Applied Ecology, 1722–1731.